

# Arader Zeitung

Leserpreis: 1.000  
Abonnementspreis: 30.000  
Anzeigenpreis: 1.000  
Einzelnr. 1.000

Verkaufspreis (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung höchstens nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Arab, Ede Fischplatz. Fernsprecher 639.  
Zahlstelle: Lemeschwar, Josefstadt, Herrngasse 1a.

Druckpreis: Der Quadratzentimeter kostet auf der Innenseite Lei 4 und auf der Außenseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

Seite 56. Arab, Mittwoch, den 13. Mai 1931 11. Jahrgang.

## Die Wahlen doch am 1. Juni?

Wir und andere Zeitungen haben berichtet, daß die Regierung beabsichtigt, das Datum für die Wahlen um 10 Tage, das heißt vom 1. Juni auf den 10. Juni, hinauszuschieben. Den neuesten Meldungen zufolge, soll man sich in der Regierung dazu entschlossen haben, beim alten Datum zu bleiben.

## Kein Pakt der Sozialisten mit Stere.

Wie verlautet, haben die Verhandlungen der Sozialisten mit Stere zu keinem Resultate geführt, so daß die Sozialisten überall mit selbständiger Liste in den Wahlkampf ziehen werden.

Stere sammelt seine Anhänger unter den Zigaristen des Altreichs. Aufsehen hat es erregt, daß die gew. Abgeordneten der Nationalgarantisten Barbos, Pluta und Popescu sich Stere angeschlossen und auch die Junggarantisten mit sich geschlossen haben. Dadurch hat die Partei der Nationalgarantisten im Regat eine große Einbuße erlitten.

## Überprüfung der entlassenen Eisenbahner.

Bukarest. Wie verlautet, hat General Jonescu, der Generaldirektor der Eisenbahn, die Überprüfung der seit 1. April entlassenen Eisenbahner, welche zumeist den Minderheiten angehören, angeordnet.

## Deutschland kann nicht mehr zahlen.

Berlin. Wie „Berliner Tageblatt“ meldet, wird Deutschland infolge der sich jetzt verschlimmernden Erwerbsverhältnisse und abnehmenden Steuerleistung genötigt sein, auf die nächste Rate der Kriegsschuldigungszahlung einen Aufschub zu verlangen.

## Lieferanten die sich selbst liefern.

Bukarest. Verkehrsminister Dr. Balcoşci und der Generaldirektor der Staatsbahnen Jonescu hielten eine Beratung. Hierbei kam zur Erörterung, daß der höchste Verwaltungsrat der Eisenbahnverwaltung mehrere Mitglieder besitzt, die Lieferanten der Eisenbahn sind, die sich gleichsam selbst liefern. General Jonescu hat gleichzeitig angeordnet, daß die Angelegenheit jener Eisenbahnbeamten, die mit dem 1. April zwangsweise beurlaubt wurden, einer gründlichen Revision unterzogen werde.

## Auch die Bulgaren mit der Regierung

Jorga hat den Bulgaren auf der Regierungsliste in der Dobrußa zwei Mandate gesichert und mit ihnen einen Wahlpakt abgeschlossen, der aber wahrscheinlich von den im Banat lebenden Bulgaren nicht anerkannt werden wird.

## Averescu gegen Jorga.

Bukarest. Das Direktionskomitee der Averescupartei trat heute zu einer Beratung zusammen. Averescu kritisierte sehr scharf die Auflösung des Parlamentes und sprach sich gegen die Regierung Jorga aus. Die Volkspartei werde nicht in ein Kartell mit der Regierung eingehen, sondern eigene Listen aufstellen.

## Der König wurde schlecht beraten

sagt Maniu.



MANIU

Klausenburg. Im Klub der Nationalgarantisten, wo sich eine Reihe von Siebenbürger Führern der Partei versammelt hatten, sprach Maniu über die politische Lage. Er kritisierte sehr scharf eine Regierung der Nachmänner, die ohne welche Erfahrung, ohne Programm u. Vorbildung keine Garantien für das Gelingen des Staates bietet. Jorga und

Argetolanu seien wohl Persönlichkeiten, aber ohne Einigung, in einer so ersten Zeit die Regierungsgeschäfte zu leiten. Die Berater der Krone haben dem Lande keinen guten Dienst erwiesen, wenn sie diese Regierung gewählt haben. Ich muß offen und ehrlich sagen, schloß Maniu seine Ausführungen, daß der König schlecht beraten wurde.

Es fragt sich nun, wie der König beraten wurde, als er Maniu zum Regierungspräsidenten ernannte?

## Ein Sieg der französischen Diplomatie:

# 560.000 Waggons Getreide bleiben unverkauft

bei Vereitlung des deutsch-romänischen Handelsvertrages.

Bukarest. Die neue Regierung hat sich durch ihr Vorgehen gegenüber Deutschland eine schwere Blöße gegeben. Eine aus vier Kommissionen bestehende deutsche Abordnung wollte über Einladung der Regierung zwecks Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rumänien nach Bukarest kommen. Als die deutschen Regierungsvertreter in Czernowitz eintrafen, wurde ihnen vonseiten der Polizei bedeutet, daß sie unverzüglich das Land verlassen sollen.

Diese unerhörte Maßnahme, die sich nicht einmal im dunkelsten Asien ereignen dürfte, wird nachträglich verschönerndartig zu bemänteln gesucht.

Die Regierung will den Innenminister Ghica verantwortlichen machen, der im Ueberreifer übers Ziel geschossen haben soll. Der Innenminister wollte die deutschen Bevollmächtigten angeblich nur solange in Czernowitz verweilen lassen, bis die Vertreter der Kleinen Entente, die gerade dann ihre Konferenz in Bukarest hielten, weggerückt seien.

Dieser Erklärung widerspricht die Darstellung des deutschen diplomatischen Geschäftsträgers in Bukarest Dr. Kirchholtes, der mit deutscher Offenheit erklärt, daß er den Innenminister eher befragte, ob es nicht während wirken wird, wenn die deutschen Bevollmächtigten gerade dann nach Bu-

karest kommen, wenn die Vertreter der Kleinen Entente hier weilten. Der Innenminister beruhigte den deutschen Bevollmächtigten, worauf dieser die Abreise der deutschen Regierungsvertreter aus Berlin veranlaßte.

Innenminister Ghica und die Regierung hätten sich aus dieser unsauberen Geschichte doch noch irgendwie herausziehen können, wenn Außenminister Briand im franz. Parlament nicht im Triumph verkündet haben würde, daß dieses gegen alle völkerrechtlichen und menschlichen Gesetze verstoßende Vorgehen ein Sieg der französischen Diplomatie sei.

Den Franzosen ist es wieder einmal gelungen, etwas zu bereiten. Welchen Schaden der französische Außenminister und seine Diplomatie Rumänien dadurch zufügte, kommt nicht in Betracht. Die Hauptsache ist der „Sieg“.

Deutschland wollte sich sofort bei Unterschrift des Handelsvertrages zur Uebernahme von 60.000 Waggons Getreide verpflichten. Dieses ungeheure Quantum Getreide wird weiter in den Speichern und auf den Böden der Landwirte lagern, bloß weil die neue Regierung auch nur ein Diener der Franzosen ist und Frankreich nur eins kennt: Deutschland durch Vernichtung der ganzen Welt, zu vernichten.

## Die Georg Bratianu-Partei — ohne Partei.

Bukarest. Als im vergangenen Jahre der junge Georg Bratianu hauptsächlich wegen feindseligen Verhaltens der liberalen Partei dem König gegenüber die altliberale Partei verließ und eine neue liberale Partei gründete, zogen ziemlich viele Anhänger mit ihm. Georg Bratianu meinte, die Anhänger zögen der Idee wegen mit ihm und er bekämpfte die Altliberalen, während er der gewesenen Regierung keine Schwierigkeiten bereite.

Dieses Verhalten ließ darauf hindeuten, daß Georg Bratianu mit der neuen Regierung gehen wird. Es wurden auch oftmals Verhandlungen geführt, die jedoch kein Ergebnis brachten. Dies verdroß die Anhänger Georg Bratianus sehr. Außer wenigen persönlichen Freunden waren die meisten

mit bratenriecherlicher Nase mit ihm gezogen. Sie vermochten in der alten Partei nicht ihrem Appetit entsprechend zur Geltung zu gelangen und da hofften sie im Lager des Georg Bratianu, der als intimer Freund des Königs bekannt war, größere und fettere Brocken zu finden. Da es sich nun erweist, daß Georg Bratianu von der Regierung nicht ernst genommen wird und in der Opposition verbleibt, gehen die sogenannten Anhänger massenhaft durch. Einer der Führer, sicher der lauteste unter ihnen, General Vaitoianu, hat Georg Bratianu über Nacht verlassen und sich der Regierung angeschlossen, um ein Mandat zu bekommen. Die Partei Georg Bratianus wird demzufolge mit nur sehr wenigen Mandaten ins Parlament gelangen.

## Bevor Sie Ihren Einkauf besorgen,

besuchen Sie das  
**Modewarenhaus**  
**LOUVRE**  
Timisoara-Josfstadt  
gegenüber der röm.-kath. Kirche.

## Eine Amtskommission

zur Untersuchung der Lage der Landwirtschaft im Krader Komitat.

Ohne vorherige Ankündigung trafen bei der Krader Präfektur 6 höhere Beamte des Ackerbauministeriums ein, die laut ihrer amtlichen Beglaubigung die Vollmacht erhielten, die Wünsche und Beschwerden der Landwirte an Ort und Stelle anzuhören und die Ursache der schweren Krise zu erforschen.

Man könnte sich beinahe freuen über das Hierherkommen einer Kommission, mühte man nicht daran denken, daß die Regierung, die im Krader Komitat ziemlich schwach steht, den Leuten Sand in die Augen streuen will. Man schickt etliche Beamte her, die etliche Kilogramm Linie verschreiben und Meterzentner Papier verderben, indem sie einige Kilometer Protokolle verfassen, die in den Archiven des Ackerbauministeriums eines staubigen Robertobes sterben. Man will in den Leuten durch diese schlaue Manöver Hoffnungen erwecken, die sich aber niemals erfüllen werden. Es wäre daher immer besser, wenn die Herren sich mehr nach den Wahlen für unser Volk interessieren und uns mit Versprechungen und Scheinmandaten verschonen würden. Laten, nicht Kommissionen wollen wir sehen.

## Auch die Juden im Kartell der Regierung.

Bukarest. Die Vereinigung der Juden Rumaniens, welche bekanntlich einen Teil des Judentums repräsentiert, hat ein Wahlkartell mit der Regierung abgeschlossen. Sie erhielt fünf Mandate für die Kammer und drei für den Senat.

## Achtung Reserveoffiziere!

Das Lemeschwarer Rekrutierungskommando bringt den Reserveoffizieren im Komitate Lemeschwaronitz zur Kenntnis, daß jene, die sich in den Monaten März und April zwecks Militärisierung des Karnetts Nr. 1 nicht gemeldet haben, dies im Laufe des Monats Mai bis 31. d. M. nachholen können. Jene Reserveoffiziere, die auch diesen letzten Termin nicht einhalten, werden auf Grund des Gesetzes vor das Kriegsgericht gestellt. Aerzte, Apotheker und Tierärzte, die Reserveoffiziere sind und das Karnett Nr. 1 bisher nicht erhalten haben, können sich ohne Karnett zur Militärisierung melden.



Der Rürnberger Gerichtshof verurteilte ein 21-jähriges Mädchen, das eine 73-jährige Greisin ermordete und beraubte, zum Tode.

Das Inkrafttreten des Gesetzes über die Steuerrückstellungen wird bis zum 1. Juli verschoben.

Auch in Reschitz ist die Typhuskrankheit epidemisch aufgetreten.

In der Nähe von Brandels (Tschekoslovakien) ist ein militärisches Flugzeug abgestürzt. Zwei Piloten fanden den Tod.

Die neue spanische Regierung hat den Religionsunterricht in den Schulen eingestellt. Wenn die Eltern den Religionsunterricht verlangen, dürfen die Geistlichen Unterricht erteilen, jedoch ohne Lohnzahlung.

Die Gemeinde Gerbezent (Ungarn) ist fast gänzlich niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen.

Der dem Kinderarbeitenministerium zugeteilte ungarische Staatssekretär Dr. Arpad Vitay hat sein Amt bereits übernommen.

Erzbnigin Rita wird einen Teil des heurigen Sommers in Italien verbringen, wo sie wahrscheinlich Gast des Königs sein wird. Daraus schließen die Legationisten eine Förderung der Sabburg-Restauration.

Die diesmalige Kreisversammlung der Oberbanater konfessionellen deutschen Lehrer hat in Utsankarna stattgefunden.

An der Akademie für bildende Künste in Breslau wurde dem Banater Bildhauer Hans Roth jun. der Titel eines Meisterschülers zuerkannt.

In Fatschet haben sich die röm.-kath. Gläubigen an den Bischof Bacha gewendet, daß sowohl das Evangelium, wie auch die Verkündigung vom Altar und die Predigt auch in deutscher Sprache erfolgen mögen.

Das Arbeitsministerium hat die Amtsstunden der Banken vom 15. Mai bis 15. September von 8 Uhr früh bis 2 mittags festgesetzt.

Der Siskauer Einwohner Paul Morar, der im vorigen Jahre den Arbeiter Georg Ganz aus Unvorsichtigkeit mit einem Flaubertgewehr anschoß, wurde zu 16 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Kraiser Gerichtshof verurteilte die drei Burschen Georg Resca, Johann Domolos und Georg Oprea, weil sie in das Fenster des Agrischen Mühlenscheifers geschossen haben, zu je 2 Monaten Arrest.

Die Kirchengemeinde von Rbnigshof hat beschlossen, zur Erbauung einer Schule eine Aktion einzuleiten.

Der neuernannte Präfekt von Temesch-Torontal Dr. Aurel Ciopan hat sein Amt übernommen.

Im Czernowitzer Bezirk ist die Scharlachepidemie ausgebrochen und wütet im höchsten Grade.

### Wahrheit!

Die Mutter zu der Tochter spricht, Mein liebes Kind vergesse nicht, Die Walleth-Ware ist die best! Sie ist sehr dauerhaft und fest! Sie ist auch überall bekannt, In der Stadt und auf dem Land, Drum mußt du schnell zu Walleth laufen Und seine Adresse nicht vertauschen: Wollmodewarenhaus, Lemeschwar-Bosesschadt, Bodenmarktplatz.

# Weitere Mißbräuche entdeckt.

Große Summen unrechtmäßig behoben.

Bukarest. Die weiteren Untersuchungen des Verkehrsministeriums bringen täglich neue Ueberraschungen. Ueberall haben die höheren Beamten oder Lieferanten mehr behoben, wie ihnen rechtmäßig zukommt. Bei der staatlichen Unternehmung „Conducta“ hat der gew. Staatssekretär Telanu 866.000, Direktionsmitglied Prioanu 437.000, die Beamten Torocanu 325.000, Lazar 124.000 und Blumenfeld 134.000 Lei ohne jede Berechtigung behoben.

Bei der Unternehmung der staatlichen Hafenanlagen hat Loma Galca 926.000,

gew. Staatssekretär Calmeşcu 403.000, die Beamten Nikolau 234.000 und Bartala 230.000 Lei aus der Kasse genommen. Bei einer anderen staatlichen Unternehmung hat der Ministerialbeamte Banciu 162.000 Lei behoben.

Das ist aber nur eine kleine Kostprobe. Durch eine ernste Untersuchung würde festgestellt werden können, daß jährlich Milliarden gestohlen werden. Bergeblisch werden die staatlichen Einnahmen erhöht, je mehr einfließt, umso mehr wird gestohlen. Es ist, als ob der Staat nur da wäre, um bestohlen zu werden.

# Die Gendarmen treten schon in Aktion!

Schöne Aussichten für die Wahlpropaganda.

Aus Konstanza wird berichtet: Die Gendarmeriebezirke des Komitates Konstanza haben die Weisung erhalten, alle Bauern und Gemeindegemeinschaften auf das jeweilige Gemeindehaus zu bringen, wo mit ihnen der Präfekt sprechen werde. Wie diese Unterhaltung zwischen dem Präfekten und den Bauernleuten vor sich gehen soll, können wir uns recht gut vorstellen, wenn wir uns ähnliche Fälle während der liberalen und aberescanischen Herrschaft ins Gedächtnis rufen. Es ist ärgster Terror, der hier von seiten der Regierungsbehörden betrieben wird.

zior, der hier von seiten der Regierungsbehörden betrieben wird.

In Gimisenit, einem Ort im Komitate Orhei, wurden Verbeverbauungen der Nationalgarantisten von Gendarmen auseinandergetrieben. Die Gendarmen begünstigten ihr Vorgehen damit, daß sie von höherer Stelle angewiesen worden seien, alle Versammlungen und Kundgebungen der Parteien zu verbieten und auszulösen.

Ähnliche Vorfälle geschahen auch im Komitate Mehedinzi.

# Polen und die Kleine Entente

unter französischem Kommando.

Rom. Polen und die zur Kleinen Entente gehörenden drei Staaten, Rumänien, Jugoslawien und die Tschekoslovakien sind militärisch ganz nach französischem Muster organisiert und mit französischen Waffen ausgerüstet. Die Bewaffung und Munition liefert die bekannte französische Firma Schneider und Creuzot, sowie die zu ihrem Interessentkreis gehörende Waffenfabrik Sloba in Wlizen.

Besondere Bedeutung muß dem Umstand bemessen werden, daß General

Wilsovanovits, Chef des jugoslawischen Generalstabes, General Syrov, Chef des tschekoslovakischen Generalstabes und General Sangonovics, Chef des rumänischen Generalstabes in Bukarest eine Zusammenkunft hatten und längere Beratungen hielten. — Diese Anzeichen lassen mit Bestimmtheit darauf folgern, daß Europa einem neuen Kriege zuträbe. Frankreich will seine Gewalttherrschaft behaupten und benützt dazu Polen und die zur Kleinen Entente gehörenden Länder.

# Disziplinlosigkeit bei der Eisenbahn.

Die Direktion weigert sich die unrechtmäßig behobenen 9 Millionen zurückzahlen.

Bukarest. Im letzten Direktionsrat der Eisenbahn ist es sehr heftig zugegangen. Die Direktionsmitglieder wandten sich gegen die Zumutung, daß sie die unrechtmäßig behobenen 9 Millionen zurückzahlen sollen. Direktionsmitglied Voicescu erklärte, daß er dem Verkehrsminister Vascovic einen sehr energischen Brief geschrieben habe und sich im Namen der übrigen Direktionsmitglieder gegen die Zumutung verwahre, daß sie von den behobenen Mitteln irgend etwas zurückgeben sollen. Voicescu wollte den Brief sogar vorlesen, um zu beweisen, wie weit ein Direktionsmitglied in der Frechheit einem Minister gegenüber gehen darf, doch entzog Generaldirektor Jonescu ihm das Wort. Die übrigen Direktionsmitglieder schlugen wegen Mäßregelung ihres Panamisten-Kollegen so starken Lärm, daß Generaldirektor Jonescu drohte, die nächste Direktions Sitzung unter Bruchal-gewalt abhalten zu lassen.

Ein trauriges Bild! Warum macht man mit solchen Leuten viel Aufhebens? Wenn sie unberechtigt Millionen behoben haben, ist das, sanft ausgedrückt, schwerer Mißbrauch und da müssen entsprechende Zwangsmittel angewendet werden. Das wirksamste Mittel ist der Staatsanwalt.

### Eraungen.

In Morawitz führte Johann Behr, Sohn des Wagnermeisters Georg Behr, die Magdalena Andrej, Tochter des Gastwirts Peter Andrej, zum Traualter. An der Hochzeit haben über 100 Gäste teilgenommen.

In Morawitz hat die Trauung des Wenzel Hed, Sohn der Witwe Michael, mit Katharina Mohr, Tochter des Landwirts Adam Mohr, stattgefunden.

In Neutad fand am Sonntag Nachmittag 6 Uhr die Trauung des Neutader Kaufmanns Johann Born mit Fräulein Katharina Dengl statt.

# Florianifest in Schöndorf.

Deflorierung von Feuerwehrleuten. Die Schöndorfer freiwillige Feuerwehr hatte am 4. Mai, am Tage des hl. Florian, als dem Schutzpatron der Feuerwehr, ein ebenso schönes als großes Fest, an welchem sich die ganze Gemeinde beteiligte.

Als Gäste waren erschienen: Komitats-Feuerwehrrinspektor Eugen Jaray Krab, Bezirks-Feuerwehrrinspektor Johann Prohaska Klein-sanktnikolaus und Zentral-Bezirksinspektor Stefan Csahar Krab. Die Festlichkeit wurde mit einer Festversammlung eingeleitet, welche um 10 Uhr vormittags abgehalten wurde. Diefelbe wurde vom Vereinsobmann Lehrer Anton Weber mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, worauf Komitats-Oberinspektor Jaray über die Bedeutung des Schutzpatrons Floriani sprach und die Leistungen der Schöndorfer Feuerwehr anerkennend hervorhob. Bezirkspräsident Anton Weber hielt nun die eigentliche Festrede, in welcher er die Verdienste der gewesenen alten Feuerwehrmänner lobend anerkannte, welche — 31 an der Zahl — zu lebenslänglichen Mitgliedern gewählt wurden. Nach der mit Begeisterung aufgenommenen Rede erhob sich Bezirksinspektor J. Prohaska und leistete in Begleitung einer schönen Rede dem Vereinsobmann Anton Weber die goldene Dienstmedaille für 25-jährigen Feuerwehrdienst neben dem ihm vom Komitatsverband gewählte silberne Offiziers-Verdienstkreuz an die Brust.

Defloriert wurde noch der Kommandant Kaspar Motzer mit dem Offiziersverdienstkreuz des Komitatsverbandes neben der bereits erhaltenen goldenen Medaille für 25-jährigen Dienst. Es erhielten noch: Wachkommandant Georg Selmecki für 20-jährigen Dienst und Matthias Schmeißler für 10-jährigen Dienst die Dienstmedaille. Komitatsratsmitglied Direktor Johann Weber sprach im Namen der seit 15 Jahren dem Vereine angehörigen Mitglieder für die ihnen gezollte Anerkennung den Dank aus und spendte die jüngeren Kräfte zu tätiger Weiterarbeit an. Nach dieser denkwürdigen Sitzung fand in der kath. Kirche ein Hochamt von Ortspfarrer Nikolaus Glasch gelebriert statt.

Nach dem Defilee vor der Fahnenmutter und den Gästen hielten Pfarrer Glasch und die Fahnenmutter Frau Barbara Steiner begeisterte Ansprachen, worauf der feierliche Akt in den Abbruch fand. Nachmittags fand im Schause um 8 Uhr ein Volksfest statt, das sehr gemüthlich verlief.

# Von der Panamafront.

Ein gewisser Herr Antonescu, der bisher Generaldirektor der Post war, ist ohne Aufsehen von seinem hohen Posten geschieden. „Universul“ verlangt durch eine dringende Untersuchung das Rätsel zu lösen, wieso die Post in den letzten zwei Jahren mit 500 Millionen Lei Verlust arbeitete, während sie früher eine Bilanz von 300—400 Millionen Gewinn aufweisen konnte?

Die Regierung versucht sich den Anschein zu geben, als würde sie gegen die Panamisten vorgehen. Man kann darauf gefaßt sein, daß der Eifer gegen die Panamisten in dem Grabe abnimmt, als man selbst nicht nehmfreudig sein wird. Wenn man selbst nimmt, hat man keine Zeit, sich in den Rechnerreien der anderen zu befassen.

# Richtigstellung.

In der Nachricht über das Wahlkartell der Deutschen Parlamentsfraktion mit der Regierung unserer letzten Folge sind in Kleinlofsn, Witzsch und Kronstadt irrthümlich Senatmandate anstatt Abgeordnetenmandate angegeben, was wir hiermit richtigstellen.

# Bachsich

auch bei ungarischen Ministern...

Wie das Budapestter Blatt „Reggel“ berichtet, hat die Beamtin Elza Haber gegen den gewesenen Unterrichtsminister Stefan Haller bei der Staatsanwaltschaft die Strafanzeige erstattet. Elza Haber hat laut der Anzeige dem gew. Minister 800 Pengö (24.000 Lei) als Honorar für die Beschaffung eines Amerikapasses gegeben. Da er ihr der Pass nicht beschaffen konnte, verlangte sie die Rückerstattung des Geldes. Nach vielem Drängen gab Haller 200 Pengö zurück, die übrigen 600 Pengö will er nicht herausgeben und so entschloß sich die Frau zur Erstattung der Anzeige.

**Weizen-Preise!** **Neue Preise!**

**Herrn-Anzüge, Trenchoat Frühjahrs-Ueberzieher!**

**bei JOSEF MUZSAY**

Krab, gegenüber dem Theater.

Jedes Stück ist selbstverfertigte Ware! Keine Fabrikarbeit!

Wie Sie laufen, suchen Sie uns auf!

Auf das „Mercur“-Einkaufsbüchel gewähren wir 6 Monate Kredit!

### Sich zerbrech' mit den Kopf



— was die Frauen doch für „Ambitionen“ haben. Hunderte Frauen aus allen Zeiten der Welt haben sich an Kapitän Hubert Wilkins mit der Bitte gewendet, an der Unterwasser-Korvpolsfahrt des „Nautilus“ teilnehmen zu dürfen — als Köchinnen, Küstwartefrauen usw. Es kann aber keiner einzigen dieser Wünsche erfüllt werden. Es liegt aber nicht daran, daß Wilkins etwa meint, Frauen könnten im Unterseeboot nicht bis zum Nordpol mitgenommen werden, weil sie immer gleich Oberwasser haben wollten. Er nimmt ja seine eigene Frau mit.

— Aber eine sonderbare Zumutung. Um der russischen Zündholzproduktion größeren Absatz zu verschaffen, wird jetzt jedem Zündholzpaket mit 12 Schachteln ein Gutschein beigelegt. Für eine bestimmte Anzahl von Gutscheinen wird es verschiedene Prämien geben, vom lichtenlebernen Portemonnaie an bis zum Afrachanzelbtragen. Für diese wertvollste Prämie müssen allerdings 87.000 Gutscheine abgeliefert werden. — 87.000 Pakete zu je 12 Schachteln mit durchschnittlich je 50 Zündhölzchen — das macht 22 Millionen 200.000 Zündhölzchen. Wer einen Zelbtragen gewinnen will, muß gewiß ein stammer Raucher, am ehesten noch von Virginias sein.

— inwieferne die Wirtschaftslage in Jugoslawien besser ist, als bei uns. Bei uns hat man die 12 Zuckerrabriten in ein Syndikat vereinigt, welches nun solche Preise fordert, wie sie ihm angenehm sind u. selbstverständlich das macht, was es will, weil keine Konkurrenz vorhanden ist. Der schrecklich hohe Einfuhrzoll ermöglicht es nicht, daß billiger Zucker ins Land komme, und da die Bevölkerung nicht in der Lage ist, den teuren Zucker zu konsumieren, so hat man einfach den Betrieb von 5 Fabriken eingestellt, gibt ihnen aber vom Reingewinn ihren Anteil gerade so, als würde die Fabrik arbeiten. Die Folgen davon sind, daß viele tausende Fabrikarbeiter keine Arbeit haben und viele Leute, die bisher vom Rübenbau sich noch etwas Geld machen konnten, ohne Verdienst stehen. Im benachbarten Jugoslawien, das auch ein Agrarland ist, wird hingegen eine neue Zuckerrabrit mit einem Aufwand von 200 Millionen Lei gebaut. Warum können in Jugoslawien die Zuckerrabriten bestehen und warum nicht auch bei uns?

— über die Transferierung bei der Temeschwarer Finanzdirektion. In der vergangenen Woche wurde mit der großen Trompete verkündet, daß Ministerpräsident Torga persönlich Einsicht genommen hat in so mancher „Dunkelkammer“ in Temeschwar und einige Tage nachher seitens des Finanzministeriums die „Kraftvolle Verweisung“ des bisherigen Finanzdirektors Dr. Lazar nach Bessarabien eingetroffen ist. Nun ist auch schon der neue Finanzdirektor namens Anton Dimitrescu (ein Bularester) aus Hermannstadt gekommen und hat das Amt übernommen. Dr. Lazar ist aber in Bularest, um seine Angelegenheit zu klären. Wie es aber verlautet, war die Ueberzeugung ja überhaupt keine Strafe, sondern eine Beförderung, weil Rischnew (wohin er versetzt wurde) die zweitgrößte Stadt in Rumänien ist und 200.000 Einwohner hat, hingegen hat Temeschwar nicht einmal 100.000 Einwohner. Also so sieht der neue Befehl in Wirklichkeit aus! Vor dem Volk macht man ein ernstes Gesicht, zeigt eventuell auch eine Faust und dann — befördert man die Leute in eine bessere Stelle, aus „Strafe“ natürlich...

— ob die Wahlen diesmal auch wirklich frei sind. Die Person des Herrn Argetolanu, der das Innenministerium übernommen hat, ist sozusagen die Gewähr hierfür — meinen seine Leute, die ihn noch nicht kennen... Der Herr Argetolanu soll aber widerholter gesagt haben: „Die Wahlen werden vollkommen frei sein — bis zum 31. Mai. Am 1. Juni werden sie es nicht mehr sein!“ Der „Witz“ des Herrn Innenministers ist ernst zu nehmen, denn er kann uns zu einer Tatsache werden, wie wir sie schon einmal erlebt und erfahren haben. Und eine solche Tatsache könnte auch die Lage unserer Wahlen sein.

# Deutsche Eingaben — nicht zulässig

### Der Beschluß des Temeschwarer Stadtrates und die Entscheidung des Revisionskomitees.

Bekanntlich hat seinerzeit der Stadtrat von Temeschwar den Beschluß erbracht, daß die Eingaben und Zuschriften an die Stadt auch in den Sprachen der Minderheiten, in erster Linie also in deutscher Sprache zulässig seien.

Gegen diesen Beschluß hat Bürgermeister Dr. Koriolan Balta appelliert, so daß sich nun mit der Angelegenheit der Revisionsausschuß zu befassen hatte. Der Revisionsausschuß hat ausge-

sprochen, daß die Frage der Zulässigkeit anderer als der Staatsprache in der Verwaltung nicht örtlich, sondern nur durch ein Landesgesetz geregelt werden könne.

Es bleibt also den Deutschen in der Stadt Temeschwar auch noch weiterhin das Recht vorenthalten, sich bei Eingaben an die Stadt ihrer Muttersprache zu bedienen.

## Die Rüstungen der Welt — 5 Milliarden jährlich.

### Auffeuerregende Erklärungen des amerikanischen Präsidenten.

Washington. Am 6. d. M. wurde der 6. Kongreß der Internationalen Handelskammer eröffnet, der von über 30 Ländern mit rund 1000 Delegierten besetzt war.

In seiner Begrüßungsansprache erklärte Präsident Hoover, daß selbst die Vereinigten Staaten durch die Weltkrise in eine schwere Depression gebracht worden seien, an der der Weltkrieg mit seinen Zerstörungen und den darauffolgenden Steuerlasten, den sozialen und politischen Unruhen die Schuld trage. Zum Wiederaufbau sei Vertrauen nötig, das nur durch Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen erreicht werden könne. Die Welt gebe jährlich fünf Milliarden Dollar für Rüstungen aus, 70 Prozent mehr als vor dem Weltkriege, fünfzehnhundert Millionen Mann ständen unter den Waffen und weiters zwanzig Millionen in Reserve, obwohl zwölf Jahre seit dem Waffenstillstand vergangen seien und alle Länder im Kellogg-Pakt auf den Krieg verzichtet hätten. Diese Rüstungen seien eine Verschwendung

ungeheurer Teile des Nationalvermögens und nichts sei wichtiger, als daß die Genfer Abrüstungskonferenz von Erfolg gekrönt werde.

Der frühere belgische Ministerpräsident Theunis ist der Auffassung, daß der größere Teil der Depressionsperiode vorüber ist und die Welt in eine Periode ruhigen Geschäftes tritt. Der Mangel an wirtschaftlichem Verständnis zwischen den Nationen sei eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Schwierigkeiten. Die Welt müsse sich klar werden, daß sie wirtschaftlich eine Einheit sei. In der amerikanischen Rede hoher Lobpreis erklärte Theunis, daß die Konsumtheorie, die von den besser bezahlten Arbeitnehmern erhöhten Absatz erhoffe, meist zur Ueberproduktion führe, zur künstlichen Steigerung der Lebenshaltung und dadurch wieder zu hohen Schulden. Die Ueberproduktion stelle nicht eine Vermehrung des Volkseinkommens, sondern Vergeudung von Kapital und Material dar.

## Schwere Anklage gegen die Temeschwarer Finanzdirektion.

Wir berichteten in der letzten Folge, daß der Direktor der Temeschwarer Finanzdirektion Dr. Lazar telegraphisch nach Rischnew übersetzt wurde. Sowie aus Temeschwar berichtet wird, sind gegen die Temeschwarer Finanzdirektion bereits vor Monaten Anklagen krimineller Natur erhoben worden und wollte der Untersuchungsrichter auch die Untersuchung einleiten, doch wurden ihm trotz mehrmaligem Urgieren die Akten nicht zugesandt. Bisher sind zwei schwerere Fälle bekannt geworden. Der eine ist die Umsatzsteuer-Angelegenheit der Kleinmühlen im Temesch-Torontaler Komitat, auf die eine Selbststrafe von 28 Millionen Lei entworfen und nachher angeblich nachgelassen wurde. In dieser Angelegenheit soll der Staat um hohe Beträge betrogen worden sein, selbstverständlich gegen entsprechende Bestechungsgelder. Der Untersuchungsrichter hat, wie verlautet, bereits mehrere Interessenten vorgeladen.

Die zweite Angelegenheit betrifft die Verlassenschaft des verstorbenen Generaldirektors der Temeschwarer Bank und Handelsaktiengesellschaft, Sigmund

Szana. Angeblich soll der Wert der Nachlassenschaft nicht der Wirklichkeit gemäß angenommen worden sein, wodurch der Staat empfindlich verläßt wurde. — Die Blätter schreiben, daß die Uebersetzung des Finanzdirektors Lazar darum erfolgte, damit er durch seine Anwesenheit nicht den Gang der Untersuchung beeinflusse. Ob Dr. Lazar mitschuldig ist, weiß man noch nicht. Vielleicht wird der Untersuchungsrichter Klarheit schaffen.

## Billiger Keeskomptkredite

### bei der Nationalbank.

Bularest. Die Direktion der Nationalbank hat an sämtliche Filialen des Landes die telegraphische Weisung erteilt, daß sie zu den möglichst niedrigsten Zinssätzen Keeskomptkredite erteilen mögen. Die Filialen mögen Sorge dafür tragen, daß die Kredite womöglich sämtlichen Wirtschaftszweigen zu Gute kommen. — Uns Deutsche geht dieses Rundschreiben nichts an. Wir bekommen kein Darlehen von der Nationalbank, denn wir sind „Fremde“.

## Zweimal gewonnen

### und zum Schluß noch zur Zahlung der horrenden Prozesskosten verpflichtet.

Im Jahre 1919—1920 befaßten sich sehr viele Leute mit dem Schmuggel von ungarischem Silber- und Goldgeld nach Ungarn, um es dort zu verwerten. Der Arader Rechtsanwalt Dr. Emil Miclofi zeigte eine sich professionell mit dem Geldschmuggel befassende Gruppe an und dem damaligen Polizeipräsident Lvidius Gritta, der bekanntlich für Geld ein sehr scharfes Auge hatte, gelang es, die Geldschmuggler zu überfallen.

Der Staat hat auch eine dem Gesetz entsprechende hohe Strafe ausgeworfen, konnte aber von der Strafe am allerwenigsten eintreiben. Dr. Miclofi und Gritta klagten nun den Staat auf Auszahlung ihrer nach der Strafe entfallenden Provision in der Höhe von 1.600.000 Lei. Der Arader Gerichtshof gab der Klage statt und verurteilte den Staat zur Auszahlung obiger Provision. Dasselbe hat auch die königliche Tafel in Temeschwar bestätigt und nun am 6. März, also nach 10-jähriger Hoffnung, entschied der Oberste Gerichtshof über den als sicher geltenden Prozeß und verwarf die erstinstanzlichen Urteile. Als Aufgabe wurden noch die Kläuer verpflichtet, die horrenden Prozesskosten zu bezahlen.

## Ständiger Rückgang

### im Eisenbahnverkehr

Bularest. Die Eisenbahn gerät immer mehr herunter. Der Personenverkehr hat um 10 Millionen Personen abgenommen. Schuld daran ist nicht nur die Krise, sondern auch die schlechte Geschäftspolitik der Eisenbahn. Die Fahrpreise sind zu hoch. Beim Frachtverkehr spielt derselbe Umstand mit. Demzufolge konnte sich das Autowesen stark entwickeln. Die Eisenbahn treibt durch übertriebene Formalitäten und Gebühren die Parteien direkt den Autobesitzern in die Arme. Besonders für den Nahverkehr sind die Lastautos der Eisenbahn eine gefährliche Konkurrenz. Der Walfisch bei der Waggonbeschaffung, dann die überhöhen Frachtpreise, Stempelgebühren usw. verteuern den Nahtransport um 50—60 Prozent über die eigentlichen Transportkosten. Nur durch eine wirkliche Geschäftspolitik könnte die Eisenbahn aus dem Defizit herausgebracht werden.

## Keine Einlösung

### der alten Marktscheine.

Berlin. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Eine Anzahl von Vereinigungen, die sich meist als Verbände der Reichsbankgläubiger bezeichnen, haben den Umstand, daß die Reichsbank im Mai d. J. zur Einlösung ihrer aus Grund des Bankgesetzes vom 30. August 1924 ausgegebenen auf Reichsmark lautenden Noten verpflichtet wurde, zum Anlaß genommen, die Einlösungspflicht auch für die früher ausgegebenen Marknoten zu fordern.

Inichtlich der Marknoten ist die Reichsbank ihrer Verpflichtung gemäß Paragraph 3 Abs. 3. des Bankgesetzes vom 30. August 1924, ihren bisherigen Notenumlauf aufzurufen und gegen Reichsmarknoten in Verhältnis von einer Million Mark zu einer Reichsmark umzutauschen, nachgekommen. Soweit Marknoten bis zum 5. Juli 1925 nicht umgetauscht waren, sind sie für kraftlos erklärt worden. Das Gesetz vom 4. August 1914, das bezüglich der auf Reichsmark lautenden Noten zunächst noch Geltung behielt, ist mit dem Inkrafttreten des Paragraph 31 des Bankgesetzes am 17. Mai d. J. außer Kraft getreten. Zu der von Interessenten angezwiesenen Frage, ob das Bankgesetz vom 30. August 1924 rechtmäßig zustande gekommen ist, hat das Reichsgericht bereits wiederholt Stellung genommen und entschieden, daß das Bankgesetz gültig ist.



Todesfälle. In Mansfeld (Ohio) ist Sebastian Gartner, geboren 1861 in Jahrmarkt, gestorben. — Ebenort ist Frau Susanna Geiß geb. Buschbach aus Dolat im 55. Lebensjahre gestorben.

## Österreichische Klassenlotterie

### 84.000 Lose 42.000 Gewinne

### Haupttreffer 20.000.000 Lei

### Prämien und Gewinne:

12.000.000 Lei 2.500.000 Lei  
7.500.000 Lei 2.000.000 Lei

Insgesamt 42.000 Gewinne im Gesamtbetrage von über Dreihundertdreißig Millionen Lei. — Jeder Gewinn wird sofort in Waren ausgezahlt. Staatlich garantiert. Keinerlei Abzüge.

### Die Hälfte der Lose gewinnt.

### Lospreise:

Adiel:	Diertel:	Halbe:	Ganze:
6 Sch. 150 Lei	12 Sch. 300 Lei	24 Sch. 600 Lei	48 Sch. 1200 Lei

**A. Gaedicke & Co., Wien, I.,**  
Franz Josefs Kai 47.  
Ziehung I. Klasse am 19. — 21. Mai 1931



### Kanadaer Brief.

Am 11. April ist uns Segenthauern in Montreal eine schöne Feier zuteil geworden. Die Feier wurde veranstaltet anlässlich des 50. Geburtstages des ältesten aller hier wohnenden Segenthauern, des Herrn Nikolaus Salatos. Der Geburtstag wurde von Wendelin Kopf arrangiert. Es hatten sich zur Feier fast alle Landsleute eingefunden, die dem Jubilanten kleinere Geschenke verabschiedeten und ihm ihre Glückwünsche übermittelten. Nachher wurde nach schwäbischer Sitte zum Schmaus übergegangen. Es war alles da, was Herz und Leib erfreuen und laben kann und Herr Josef Ulrich spielte fleißig zum Lachen auf. Natürlich wurde auch bis zum Morgengrauen getanzt. Vor dem Auseinandergehen wünschten sämtliche Teilnehmer dem Jubilanten nochmals alles Gute. Teilgenommen haben: Familie Nikolaus Salatos, Johann Ernst, Frau Agatha Stoh und Söhne, Anton Bernath und Frau, Hil. Gaug und Frau, Sebastian Gaug und Frau, Michael Kopf und Frau, Josef Ulrich und Frau, Franz Wentrath, Ernst Bernath, Wendelin Dähler, Wilhelm Gantner, Frau Maria Stoh und Frau Margaretha Bernath.

Dieses Fest wird uns umso mehr in Erinnerung bleiben, als Herr Salatos der erste und Älteste von uns Segenthauern ist, der in Montreal festen Boden gefaßt und gar manchem von uns wie ein Vater unter die Arme gegriffen hat.

Montreal, den 18. April 1931.

Johann Bernath.

### Ein Geschäft geht noch...

Frieden heuchelnd predigen und Nordwertzeuge erzeugen. Prag. Die römische „Tribuna“ veröffentlicht einen Artikel ihres Wiener Korrespondenten Giorgio Sanza über die tschechoslowakische Kriegsindustrie. Der Artikel zählt die verschiedenen tschechischen Betriebe der Skodawerke sowie ihre ausländischen Gründungen, namentlich in den kleinen Ententeestaaten, auf. Der Verfasser weist darauf hin, daß bei den Skodawerken, die während der heftigsten Periode des Krieges und Hochkonjunktur höchstens 30.000 Menschen hatten, verheerenden Tötungen heute in der Uera der pazifistischen Reden des Außenministers Benes gegen den Krieg und in der Weltfriedens-epoche, mehr als 40.000 Arbeiter angestellt sind. Der Artikel betont, daß die Mehrheit der Aktien der Skodawerke sich im Besitz der französischen Unternehmung Schneider-Creuzot befindet und alle Anzeichen dahin deuten, daß das Großkapital sich wieder zu einem menschenmordenden Krieg rüstet, um Geld zu verdienen.

### 30.000 Kanadier

werden aus den Vereinigten Staaten ausgewiesen. Während täglich kleinere Gruppen von Deuten, die sich auf irgendeine Weise nach den Vereinigten Staaten eingeschmuggelt haben, über die Grenze abgeschoben werden, sollen in den nächsten Tagen 30.000 Kanadier ausgewiesen werden, die widerrechtlich die Grenze überschritten haben. Die von der Ausweisung Bedrohten leben durchwegs im Staate New England und haben binnen 60 Tagen das Land zu verlassen, wenn sie nicht deportiert werden wollen.

### Der Waldhüter von Minisch zu 9 Jahre Kerker verurteilt.

Der Minischer Waldhüter Peter Rotar unterhielt eine Liebschaft mit Maria Joana, mit der es häufig zu Wortwechsel kam. Gewöhnlich waren die Eltern des Mädchens die Ursache davon. Auch am 29. Oktober des vorigen Jahres war dies der Fall, als der Stiefvater des Mädchens Gregor Biro hinzukam und sich in den Streit einmischte. Das Ende war, daß Gregor Biro den Streit hinfänglich energisch abwies. Rotar entfernte sich, kam aber bald wieder und schloß zur Eile der Eltern seiner Geliebten hinein. Er traf Biro ins Herz, so daß dieser auf der Stelle tot blieb. Der Araber Gerichtshof verurteilte Rotar nun zu 9 Monaten Kerker.

\*) Abonnement auf Zustellung bei Alexander Neuf, Arab, Bul. Reg. Verb. 28. Telefon 141.



**Überarbeit**

hat oft quälende Kopfschmerzen zur Folge. Bekämpfen Sie sich hiervon schnell und sicher durch Aspirin-Tabletten.

Auch bei Zahnschmerzen, Influenza, Rheumatismus und Neuralgie beweisen die Aspirin-Tabletten ihre zuverlässige und schnelle Wirkung.

Jede Aspirin-Packung trägt als Zeichen ihrer Echtheit das Bayer-Kreuz und die grün-weiß-rote Banderole.

## Ist deutsch gleich mit katholisch?

Von Heinrich Kunzender.

Sowie ich die Rationalität anderer zu schätzen und zu achten weiß, weiß ich dies auch den Konfessionen gegenüber. Ja noch mehr: Sowie jemand mit der innersten Ueberzeugung seines Herzens seinem Glauben anhängt, mit ebensolcher Ueberzeugung kann ein anderer eine freisinnige Gesinnung tragen, er kann einer Weltanschauung huldigen, die nicht meine Weltanschauung ist. Er kann auch zum Beispiel den Glauben verleugnen, er kann konfessionslos oder meinetwegen auch gottlos sein. Dies ist seine Privatsache, Sache seines eigenen Gewissens, womit er mit sich selbst ins Reine kommen muß und worüber er aber niemand anderen Rechenschaft schuldig ist.

Schließt eines oder das andere aber aus, daß er dabei ein guter Deutscher ist? Ist Deutschsein gleichbedeutend mit Katholischsein? Diese Frage drängt sich einem unwillkürlich auf, wenn man den Kurs verfolgt, welcher sich in der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft immer mehr durchzusetzen versucht und man bemerkt ist, aus einer Gewissensfrage geradezu eine Volksfrage zu machen.

Gerade dies hat dazu geführt, daß Abg. Beller seinerzeit im Volksrat die Ausschaltung von konfessionellen Fragen verlangte.

Er verlangte dies aus dem wohl-erwogenen Grunde, daß die Betonung der konfessionellen Fragen zu einer Trennung in der deutschen Bewegung führen muß, die sich umso mehr verschärft, je mehr das konfessionelle in der Volksgemeinschaft hervortritt.

Wenn wir darauf hinweisen, so bedeutet dies nicht, daß wir gegen die Konfessionen sind, es bedeutet auch nicht, daß wir die Geistlichen aus der deutschen Bewegung verdrängen wollen. Es bedeutet aber,

daß auch wir — die Andersgläubigen und Andersgestimmten — uns nicht verdrängen lassen wollen aus der Gemeinschaft unseres Volkes, zu der jeder Deutsche gehört, welchen Gott er auch anbetet oder auf welche Weise immer er sein Gewissen befriedigen möge.

Man hat uns in unzähligen Aufsätzen in der Wasse zum Vorwurf gemacht, daß wir gegen die Geistlichkeit in der deutschen Bewegung sind, und auch dem Abg. Beller wird dies zum Vorwurf gemacht. Dies ist un wahr! Es ist eine absichtliche Entstellung der Tatsachen und steht gerade im Widerspruch mit dem von uns verfolgten Prinzip: der Durchsichtigkeit und der Gewissenhaftigkeit.

Niemand wird es einem deutschen Geistlichen verübeln, am deutsch-völkischen Leben teilzunehmen. Jeder von uns will es und sieht es gerne, wenn auch der katholische Geistliche sich für unser nationales Leben erwärme und daran Anteil nehme, aber nicht als Geistlicher oder Katholik, sondern

als ein vorbehaltloser Deutscher, der sich zu einer solchen Höhe emporraffen kann, daß er das Deutsche über das Katholische stellt.

Wer in dieser Frage einen anderen Standpunkt einnimmt, wer sich nicht vorbehaltlos in den Dienst der deutschen Sache stellt, verfolgt andere Ziele, er benützt die deutsche Bewegung nur als Mittel zum Zweck,

etwa so wie Prälat Blaskovic gelegentlich des eucharistischen Kongresses in Arab zu seiner Rechtfertigung einem geistlichen Würdenträger, der ihn wegen seiner schwäbischen Einstellung zur Rede stellte, erklärt haben soll (die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Erklärung überlasse ich einem Busenfreund Blaskovic's).

Daß seine Gesinnung dieselbe geblieben ist wie früher (nämlich magyarisch), nur mußte er diese Richtung einschlagen, um das Volk nicht aus der Hand zu verlieren und es der Führung der Wangermanen zu überlassen.

Auch andere Geistliche gibt es — Ehren-leider wenigen Ausnahmen —, die nur deshalb an der deutschen Bewegung teilnehmen, um dieserart ihre Ziele durchzusetzen. Was bisher nur verhüllt geschah, tritt nun schon ganz deutlich hervor.

Man erköhnt sich sogar, diejenigen anzugreifen u. zu bekämpfen, die sich rückhaltlos in den Dienst der deutschen Sache stellen und alles ablehnen, was uns in unseren völkischen Bestrebungen hemmt.

Ein solcher Kampf ist auch der gegen den Abg. Beller, der sich mit voller Begeisterung für die Freihaltung der Volksgemeinschaft von fremden Einflüssen, sowie für die Einheit unseres Volkes einsetzt. Möge man sein Verhalten als antimilitaristisch bezeichnen, was er zwar nicht ist, aber hundertprozentig deutsch ist es. Gerade weil Beller deutsch bis auf die Knochen ist, muß er bekämpft werden. Er muß bekämpft werden, weil er außer deutsch keine anderen Rücksichten kennt.

Wenn man bisher gerade aus konfessionellen Rücksichten über eine derartige Provokativität der Gesinnung hinweggegangen ist, so müssen wir uns damit in der Zukunft je eingehender befassen, um eine Klärung der Ansichten und Auffassungen über das Deutschumsverständnis, wie wir uns ein solches vorstellen, herbeizuführen. Es muß in Fleisch und Blut eines jeden übergehen, daß derjenige der beste Deutsche ist, der konfessionelle oder sonstige Rücksichten nicht kennt, dessen Religion es gewissermaßen ist, seinem Volke am besten zu dienen.

**Solbar Nosprasen**  
die bewährten Sprühmittel gegen Krankheiten und Schädlinge im Obstbau



Prospekte und Auskünfte sind zu erhalten durch die Generalvertretung: „Pharma“ Stuberius & Co. Bulareß II., Str. Spiru Haret No. 5.

### Der Neuarader Einbrecher verurteilt.

Im vorigen Mai ist der 30 Jahre alte Michael Dugaci durch den Dachboden in die Wohnung des Neuarader Einwohners Johann Burger eingebrochen und hat verschiedene Lebensmittel gestohlen. Der Araber Gerichtshof hat ihn nun zu 6 Monaten Kerker verurteilt. 10 Jahre hat Dugaci in Lemeschwar ebenfalls wegen Raub abzusitzen.

### In Jahrmart haust eine Hyäne

Die Bewohner von Jahrmart werden durch eine Hyäne, von der man nicht weiß, wie sie in diese Gemeinde gekommen sein mag, heimgesucht. Das Tier schleicht sich in die Gemeinde und fällt Schweine und Hunde an, die sie zerfleischt. Sonderbarerweise geht man gegen diese Bestie noch behutsam vor und man trachtet sie nicht zu töten, sondern lebend einzufangen. Man soll ja nur acht geben, daß man diesen Spaß nicht mit dem eigenen Leben bezahle.

### Die Moken hungern.

Bukarest. Eine Delegation der Moken (die im Maramureschgebiet wohnenden romanischen Gebirgsbauern) erschien im Innenministerium, schilderte ihre furchtbare Notlage und ersuchte den Unterstaatssekretär Munteanu-Ramnic, sich ihrer anzunehmen. Der Unterstaatssekretär versprach im Namen der Regierung, die Lage der Moken zu prüfen und ihnen volle Unterstützung angedeihen zu lassen.

### 200-Dollar-Strafen

für betrunkene Motorradfahrer! In Kalifornien wird besonders streng gegen betrunkene Fahrer vorgegangen. Im ersten Verletzungsfalle wird eine Strafe von 200 Dollar (33.000 Bel) oder drei Monaten Arrest auferlegt. Hat der Beantstandete infolge seiner Trunkenheit einen Unfall verursacht, kann die Strafe bis auf den Betrag von 5000 Dollar (850.000 B.) erhöht werden, außerdem wird dem Bestraften der Führerschein auf ein Jahr entzogen.

### Todesfall.

In Schöndorf ist am 4. Mai die Witwe Elisabetha Schneider geb. Wlger im hohen Alter von 88 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis hat am 5. ds. unter großer Beteiligung der Bevölkerung stattgefunden. Sie wird betrauert von ihren Kindern Margaretha Gumber, Franz Schneider Kaufmann in Gutenbrunn, Anton Schneider Kaufmann in Reupaulsch, Michael Schneider in Petroschen, Jakob Schneider in Kanada, von ihren Brüdern Johann und Michael Wlger in Kleinbetscherel, sowie von ihren Schwiegersöhnen und Schwiegerstöckern.

Verantwortlicher Schriftleiter: H. Blitto.

### Marktpreise

Kolonialwarenpreise  
Telefonischer Bericht der Fa. Julius Bahst, Arab. Weizen 240, Gerste 280, Mais 320, Hafer 410, Kartoffeln 320 und Bohnen 350 bei der Metzgermeier.

### Kolonialwarenpreise

Hier 120-130 bei das Stück, Magergänse 150-180, fette Gänse 440-500, Magerenten 100-120, fette Enten 200-230, Hühner 110 bis 130, Hendl 50-70 bei das Paar, Schaffläse 30 bis 35, Kopfen 10-12, Butter 80-90, Bohnen 8-10, Kartoffeln 6-8, Zwiebel 4-6, Knoblauch 12-14, Kefel 20-28 bei das Kilo. Milch 5-6, Rahm 25-35 bei das Liter.

### Lemefschwarer Getreidemarkt

Weizen 76 kg. 200, 77 kg. 210, 78 kg. 220, 79 kg. Oberösterr. 245, 79-80 kg. Altböhm. novar 260, Mais 310, Hafer 400, Gerste 250 bis 260, Roggen 205-215.

Im Weizen ist auf die Nachricht hin, daß die Exportlizenzen abgekauft werden, lebhafter Nachfrage zu verzeichnen.

Der Maisvorrat ist im Banat ausgegangen. Im Hafer ist große Nachfrage, demgegenüber ist wenig Ware vorhanden, deshalb die Preise eine Tendenz aufweisen.

Gerste ist am Banater Markt kaum zu finden. Am Samenmarkt zeigt sich allgemeine Geschäftslage.

In Rübölmarkt zeigt sich ein Steigen der Preise. Reps 700, Reureps 550, Weizen 1000, Rübölmarkt 1000-1050, Sonnenblumen 400-450, Bohnen 700-750, Vollkorn-Kartoffel 305-325, Rüböl 2000-2300 bei 100 kg.

### Weizenmarkt

Die Großmühlen notieren für Kullermehl 670, 2er 600, 4er 540, 6er 400, Futtermehl 400, Mele 380 incl. Säde ab Mühle. Die Lage des Weizenmarktes war im Laufe der Woche unverändert fest. In Mele ist ständige Nachfrage.

### Stralauer Getreidepreise

Weizen 33.500, Roggen 28.500, Gerste 30.000, Hafer 32.000, Mais (gemischt) 26.500, Pferdejahn-Mais 25.700, Bohnen 55.000 und Hirse 45.000 bei pro Wagon ab Hafen.

### Endapeter Marktpreise

Getreide: Weizen 450, Roggen 420, Gerste 600, Hafer 600, Mais 480, Mele 420, Hirse 420, Rüböl 1050, Erbsen 600, Bohnen 750, Sinsen 700, Rüböl 240, Vollkorn-Kartoffeln 240 bei pro Metzgermeier.

Wiedmarkt: Herrschaftsschweine 35, Bauernschweine 28, Leichte 33, alte 30, Frischlinge 40 bei pro Kilo Lebendgewicht. Prima Ochsen 24, Rinde 21, Stiere 22, Weindisch 12, Rinder 22 bei das Kilo Lebendgewicht.

### Wiener Marktpreise

Getreide: Weizen 620, Manitoba-Weizen 744, Roggen 590, Mais 335, Hafer 600, Futtermehl-Kartoffeln 740 und Mele 400 bei pro Metzgermeier.

Wiedmarkt: Ochsen 26, Stiere 24, Rinde 22, Weindisch 20, Fleischschweine 27-32, Ferkel 26, Rinder 27, Lämmer 26, Ziegen 12, Fische 26, Schafe in Fell 25 bei das Kilo Lebendgewicht.

### Geldmarkt

Der Banater Geldmarkt ist weiterhin geschäftlos, aus welchem Grunde die Banken der Reihe nach den Einlagezinsfuß herabsetzen. Diskontozinssatz für Banca National-Weizen 9 Prozent, für sonstige Wechsel 10-14%, Hypothekendarlehen 14%, Lombardzinsfuß für Getreide 11-12%, für sonstige Waren 13-14%, Kontokorrent 14%.

### Geldkurse:

1 US-Dollar hat einen Wert von bei	167.80
1 Englischer Pfund	218.90
1 Deutscher Reichsmark	40.00
1 Schweizer Franc	22.85
1 Ungarischer Pengö	29.29
1 Oesterreichischer Schilling	22.68
1 Französischer Franc	4.29
1 Jugoslavischer Dinar	2.94
1 Tschechische Krone	4.97
1 Italienische Lire	2.79
1 Bulgarischer Leva	1.29
1 Holländischer Gulden	67.40
1 Belgische Krone	23.42

\*) Sollen Frauen abnehmen oder zunehmen? Eine heikle Frage! Die schlaffe Linie, der man schon etwas vorzeitig den Abschied vorausgesagt hatte, bleibt, wenn man auch tagen muß, daß ihre Strenge sich etwas zu mildern scheint. Der Grund dafür liegt zweifellos in den großen gesundheitlichen Schädigungen, die durch unvernünftige Abmagerungskuren, besonders durch Exorzismen, hervorgerufen worden sind. Der richtige Weg bleibt hier, wie überall der Mittelweg. Im letzten Heft der illustrierten Frauenzeitschrift „Die Schöne Wienerin“ wird eine Diät zum Abnehmen empfohlen, die von jeder Frau angewandt werden kann, ohne daß sie Schädigungen ihrer Gesundheit zu befürchten braucht.

## Unser Leben gehört nicht uns

(15. Fortsetzung.)

Abtius war ein solcher Tag mit seinen Vorbereitungen stets ein Fest. Der Verkehr mit Kunstlern wurde ihm Bedürfnis. Meist ließen sie sich noch herbei, ihm vorzuspielen, und die Stunden waren seine schönsten, wenn er sich in einen Sessel zurückzog und der Künstler ihm intime, seine Sachen vortrug, ohne erleuchteten Saal und neugierige Menge. Er hatte Freundschaften mit den Musikern geschlossen, und oft hatte er ihnen auch mit Geld aus der Not geholfen, ohne daß jemand davon wußte.

In Weinau hieß Abtius nun: Der Kulturträger.

Wäre es nur möglich gewesen, diese Konzerttage mit etwas weniger Geräusch und Umständen in Szene zu setzen. Abtius zerbrach sich den Kopf darüber, weshalb sein Haus trotz seiner Verschönerungsversuche so ungemütlich blieb. Kästlich blieb ihm auch, wohin diese Summen, die er seiner Frau wortlos gab, floßen? Und weshalb bei ihm die Handwerker nicht aus dem Hause kamen? Es kam nie vor, daß er in eines seiner Zimmer trat, ohne daß der Uhrmacher die Uhren aufzog, der Schreiner eine Stuhlverziererung auflebte, der Schlosser an einem Schloß seitte oder der Tapezierer die Vorhänge abnahm.

Es gab stets verhangene Polstermöbel, ausgehängte Türen, abgerissene Ofen, und als Begrüßung fand er fast immer die Salonmöbel im Ausgang stehen. Es wurde unermüdlich in diesem Hause gepußt, und es waren stets Leute um ihn beschäftigt. Aber wenn Abtius einen Gang zur Stadt zu machen hatte, war nie eine Person vorhanden, die diesen besorgen konnte.

Frau Abtius wäre aber sehr erstaunt gewesen, wenn ihr jemand den Vorwurf gemacht hätte, sie sei keine gute Hausfrau. Sie, deren Haus von Sauberkeit blinkte! Keine Dame in Weinau hatte solche blendend weiße Wäsche wie sie, und keine gab so wenig Geld für ihre Kleidung aus wie sie.

Der letzte Punkt war eine Art Mantel bei ihr geworden. Sie ließ alles im Hause machen. Sie ließ kostbare Stoffe aus Frankfurt kommen und gab sie dem Nähmädchen. Diese schnitt, probierte, bestiet und arbeitete wochenlang an einem solchen Kleid, dessen Garnierungen Frau Abtius selbst bestimmte. Sie brachte dann ein Kostüm aus kostbarem Stoff zustande, das aber Frau Abtius eine schiefe Taille machte, einen starken Leib oder zu breite Hüften, ein Kleid, in dem sich Frau Abtius nicht wohlfühlte, weil es ihr nicht ganz so schien wie die Toiletten der Luil. Die Luil war die erste Schneiderin der Stadt; sie arbeitete solid, nur gerieten ihr die Taillen immer etwas zu kurz, und so kam es, daß die Weinauerinnen alle mit zu kurzen Taillen herumgingen. Frau Abtius verdeckte das mißratene Kleid vor ihrem Gatten. Kam dann eine Gesellschaft dazwischen, so hatte Frau Abtius nichts anzulegen.

Abtius hatte durch seine Reisen seinen Geschmack geändert — nun gefiel ihm seine Wohnung nicht mehr.

Seit er in den Galerien die alten Meister gesehen hatte, wußte er, daß seine Bilder zu Hause nichts taugten. Er hätte sie gern umgetauscht, aber hier blieb er auf den jähren Widerstand seiner Frau. Sie warf ihm Pietätlosigkeit vor, als er schauerliche Familiengruppen, die in königlichen Rahmen in dem Wohnzimmer hingen, wegschleichen wollte. Zu den kupferroten Blüschmöbeln wollte kein Teppich passen, und keine Tapete milderte ihre breiten Farben. Aber da Frau Abtius keine Nase, keinen Sessel, kein noch so wertloses Stippen ausbrachte, hatten die Zimmer zwei Gesichter bekommen, die nicht zusammenstimmten. Die eingelegten Krühen, die geschnitten, schweren Kirchenstühle, die prächtigen alten Schränke verschwanden in der Fülle von Bildschörtern, jahnischen Fächern, feinharten Rückenstühlen, gemalten Ofenschirmen, Malarchränken und Porzellanfiguren. Seine

(Nachdruck verboten.)

Skulpturen und Mosaiken, die seinen Bronzen, seine Webeteppiche bugten ein, sobald sie hier untergebracht waren.

Auch gestielen ihm Mila etwas wilder nicht mehr, sobald sie eingerahmt an den Wänden hingen. Er sah nun ihre Fehler, ohne sie verbessern zu können. Sie hatte ihm aber die Bilder gekauft; nun hingen sie da und ärgerten ihn.

Ein Hauptpunkt für seine Augen war die Kopie nach Rembrandts „Alter Mann“. Er hatte dieses Bild in Amsterdam von einem Althändler gekauft; es war verbunkelt, aber gut kopiert. Seine Farben leuchteten auf dem edlen Verräter, der den Hintergrund des Gemäldes abgab.

„Gott steh mir bei, hat der 'ne Glas“, sagte Söllner, als Abtius seine Gäste zum ersten Male vor das Bild führte. „Für den alten Kerl haben Sie achthundert Mark bezahlt? Aber lieber Abtius, da hätte ich mir an Ihrer Stelle doch etwas Modernes genommen. Das ist ja ganz verbunkelt, man kann ja nichts mehr sehen wie die Blase von dem Manne. Das heißt wohl: Ich bin lahl?“

Söllner hatte immer die Lacher auf seiner Seite, wenn er Gespräche über „Kunst“ mit Abtius führte.

Wie jedes Jahr, so war Abtius im Sommer wieder allein auf die Reise gegangen. Er hatte Dänemark, Schweden und Norwegen durchstreift und war bis zum Nordkap gekommen. Die Reiseindrücke in Form von Briefen sandte er an Mila Elze. Bis vor einigen Wochen hatte er ihr täglich von sich Nachricht gegeben. Aber nun war er längst von der Nordlandreise zurück und hatte sich nicht bei ihr bliden lassen. Der Sonntag war vergangen und sie hatte keine Nachricht von ihm; auch auf der Straße sah sie ihn nicht. Was war geschehen? Hatte er sie vergessen? War er krank? Da brachte Mathild endlich Nachricht von ihm.

Abtius war an Lungenentzündung erkrankt; man sprach an den Ecken der Straßen davon, daß er wahrscheinlich „dran glauben“ müsse. Im Kasino erwartete jeder vom andern, daß er ihm die Mitteilung vom Tode Abtius' mache. Die Damen, die zu Frau Abtius kamen, sich in den Salon setzten, um der verängstigten, vom Nachtwachen übermüdeten Frau Trost und Mut zuzusprechen, unterhielten sich untereinander darüber, ob sich Frau Abtius wohl wieder verheiraten und an wen sie wohl die Praxis verkaufen würde.

Sie sprachen alle darüber mit dem grausamen Interesse des Gesunden am Tode eines Menschen, der noch gestern mit ihnen gesprochen und an einem Tische gegessen hatte.

„Vorgestern han ich 'n noch gefleht über de Markt gehn“, sagten die Leute auf der Straße. „E schwarzer Hirtzler hat er angehatt, un er hat mich noch gegriht, un jetzt muß er schierwel Jessed, wie bald is er ewegg.“ Und sie nickten einander zu.

Mila war in Verzweiflung. Die Schwestern überbrachten ihr eine Schreckensnachricht nach der andern, und sie sah unützig da und konnte ihm nicht einmal etwas sein. In dieser schweren Zeit des Bangens begann sie sein Bild zu entwerfen. Ein Porträt in Lebensgröße.

Sie malte vom frühen Morgen bis zur Dunkelheit. Sie war für nichts anderes zu haben, sie malte an seinen Zügen, verbesserte, erneuerte die Richter, die Farbe, den Ausdruck, fanatisch und unermüdlich.

Sie sah ihn lebendig vor sich, wie er sprach und die Augen auf sie richtete, wie er die Hand bewegte... So hielt sie ihn fest, und dieses Bild wurde gut.

Als endlich die Nachricht zu ihr drang, Abtius habe die Kräfte überstanden, er sei auf dem Wege zur Genesung, da wußte sie, was es heißt, einen sichergeglaubten Besitz, den man schon aufgegeben hat, wiedergewonnen zu haben. Mit diesem jubelnden Bewußtsein vollendete sie das Bild. (Fortsetzung folgt.)

### Maiglöckchen.



Sie sind wieder da, diese garten Blumen mit den weißen kleinen Glöckchen und den hellgrünen, duffigen Blättern... Der seine, liebliche Duft, der ihnen entströmt, ist keinem anderen Duft zu vergleichen. Maiglöckchen sind das Sinnbild des Frühlings. Der garte Schmuck der ersten Jugend liegt über ihnen... „Nur einmal blüht im Beng der Mai“... Ein Beet mit Maiglöckchen, darüber der blaue Frühlingshimmel — ein Anblick, unvergleichlich schön, ein Anblick, der alle finsternen Gedanken verschucht und jede Schwermut ertötet. Ein kleines Sträußchen macht das Zimmer hell und freundlich... Wer kann sich ihrem Zauber entziehen?!

### Keine Herabsetzung

des Staatsbudgets, aber die Ausgaben sollen verringert werden.

Bukarest. Im Finanzministerium studiert man schon seit einigen Tagen den Staatskostenvoranschlag. Das Endergebnis des „Studiums“ ist jedoch nicht besonders erfreulich für uns, weil man grundsätzlich beschlossen hat, denselben nicht herabzusetzen, aber die Ausgaben zu verringern. Mit diesen Ersparnissen, welche man derzeit auf dem Papier gemacht hat, will man Staatsschulden bezahlen. Ob dies aber auch in der Praxis durchgeführt wird, wird die Zukunft zeigen.

### Verlobung in Perjamosch.

Johann Giehl Hutmacher, hat sich mit Fräulein Marie Weiß, Tochter des Perjamoscher Kiemermeisters Franz Weiß, verlobt.

### Offene Sprechhalle.

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.

### Erklärung.

Das Tageblatt „Regel“ hat eine Serie von Artikeln erscheinen lassen, in welchen gegen den Generaldirektor unseres Institutes, Herrn Paul Szejtmann, die unmöglichsten Angriffe enthalten sind. Wir erklären, daß die in diesen Artikeln angeführten Behauptungen der Wahrheit überhaupt nicht entsprechend und nur als tendenziöse Erfindungen betrachtet werden können, so daß wir Herrn Generaldirektor Paul Szejtmann ersucht haben, wegen der obwaltenden Verleumdungen gegen Rudolf Marosi, der die Artikel zeichnete, das Strafverfahren unverzüglich einzuleiten.

Timisoara, den 8. Mai 1931.  
Erste Lemefschwarer Spartafla  
Dr. Borumb m. p. Dr. Wainnes m. p.

### Erklärung.

Wir nehmen Bezug auf den im Tageblatt „Regel“ am 8. d. M. unter dem Titel „Zwei Mitglieder des Exekutivkomitees der Ersten Lemefschwarer Spartafla haben abgedankt“ erschienenen Artikel und erklären hiermit wahrheitsgemäß, daß wir von unserer Mitgliedsstelle im Exekutivkomitee der Ersten Lemefschwarer Spartafla einerseits deshalb abgedankt haben, da wir hierfür gar keinen Grund gehabt haben, andererseits auch deshalb nicht, weil unser einjähriges Mandat mit dem am 29. März l. J. abgehaltenen Generalversammlung abgelaufen ist und die Direktion der Ersten Lemefschwarer Spartafla in ihrer nach der Generalversammlung abgehaltenen konstituierenden Sitzung für das laufende Jahr in üblicher Weise andere Mitglieder der Direktion in das Exekutivkomitee delegiert hat, wir bleiben jedoch auch weiterhin Mitglieder der Direktion.

Timisoara, den 8. Mai 1931.  
Erste Lemefschwarer Spartafla  
Dr. Borumb m. p. Dr. Wainnes m. p.



# Der Neuarader Richter noch vor der Abgeordnetenwahl — durchgefallen.

Frevelhaftes Spiel mit unseren Bauern.

In unserer letzten Folge berichteten wir bereits über die Unterminierungsarbeiten, die eine bisher noch nicht ganz sichtbare Hand gegen den Abg. Beller und seine Kandidierung im Krader Komitat unternommen und dazu einen deutschen Bauern als Strohhalm vorgeschoben hat.

Ganz gegen alle Gepflogenheiten, erhielt angeblich von allen „Ortsgemeinschaften“ des Banates allein die Gemeinde Neuarad nur die Welsung, sie möge zu den bevorstehenden Wahlen einen Kandidaten nominieren, der an Stelle des Abgeordneten Beller im Krader Komitat auf der Regierungsliste kandidiert werden soll.

In Neuarad wurde vor Jahren als Gegner der Großbauern von den Kleinbauern, Arbeitern etc. der Kleinbauer Franz Friedrich zum Richter gewählt. Friedrich erfreute sich auch bis vor kurzem allgemeiner Beliebtheit. Nur wenige Großbauern, die sogenannten Blasloble-Seute im Bauernverein, waren gegen ihn. In letzter Zeit nahm aber die Ungünstigkeit gegen den Gemeinderichter auch unter seinen eigenen Seuten zu, u. damit man ihn ganz erledige — kandidierte man ihn dem Scheine nach zum Abgeordneten des Krader Komitates.

Ob Richter Friedrich selbst derart ambitioniert war und ihm die zweimalige Wahl als Gemeinderichter schon so in den Kopf gestiegen ist, daß er unbedingt „höher“ strebt, entzieht sich unserer Kenntnis. Tatsache ist es aber, daß man ihm gewisse Garantien machte und ihn nun durch den am Sonntag in Temeschwar erfolgten Durchfall bis auf die Knochen blamierte.

Wir wußten es und mit uns auch die vielen Anderen, daß der Gemeinderichter Friedrich auch dann, wenn man ihn wirklich einmal „gewählt“ hätte, nur anderen Seuten als Spunngbrett dienen sollte, um Abg. Beller auf die Seite zu ziehen. Man brauchte einen Keil, und dazu sollte ausgerechnet im Krader Komitat, wo wir nur einen deutschen Abgeordneten haben, ein schwäbischer Landwirt hineingetrieben werden, der möglicherweise ein ausgezeichneter Dorfrichter, aber doch weder geschkundig noch Redner und auch kein Ratgeber für die vielen Volksgenossen sein könnte, die jeden Freitag den Abgeordneten Beller mit den verschiedensten Angelegenheiten und Gesuchen bestürmen. Abg. Beller ist kein Advokat, er rechnet auch keine 3000 Bel für das Mitnehmen eines Gesuches nach Bukarest. Zweck Ueberzeugung zur Schlichtung oder sonstigen Angelegenheiten, die man zwar von Advokaten nicht umsonst verlangen kann, ein Volkvertreter aber umsonst durchführen muß. Dies und nichts anderes steckt den Herren in der Nase, und darum wurde das freile Spiel mit dem Neuarader Richter getrieben, der wahrscheinlich auch heute selbst noch nicht weiß, warum er den Frosch geschluckt und den Herren Gläubigen geschenkt hat.

Der amerikanische Staatsmann Coolidge hat einmal gesagt: „Nur wenige Seute können es erlassen, daß die Politik eine Kunst ist, und zwar die Kunst, das Volk hinter's Licht zu führen...“ Dies mußte der Neuarader Gemeinderichter gewiß nicht, als ihn Seute als Mittel zu eigenen Zwecken benutzten und dieselben auf einen Sieg töten wollten: Beller sollte als Abgeordneter u. Friedrich als Richter erledigt werden, damit ein anderer an seine Stelle tritt, was bei den bevorstehenden Gemeinderatswahlen auch sehr leicht der Fall sein kann, weil er jetzt sowohl die Großbauern, welche man zu dieser „Kandidierung“ nicht gerufen hat, wie auch die Kleinbauern gegen sich hat.

Ob Richter Friedrich selbst derart ambitioniert war und ihm die zweimalige Wahl als Gemeinderichter schon so in den Kopf gestiegen ist, daß er unbedingt „höher“ strebt, entzieht sich unserer Kenntnis. Tatsache ist es aber, daß man ihm gewisse Garantien machte und ihn nun durch den am Sonntag in Temeschwar erfolgten Durchfall bis auf die Knochen blamierte.



## Briefkasten

**Diesel 2-2, Ubrechtsflur.** Wir bebauern Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können, da die Arbeit mindestens einen halben Tag in Anspruch nehmen würde und uns dazu die Zeit fehlt. Um aber einen Bekannten mit derselben zu betrauen, ist die Zeit zu kurz.

**Wam 2-2, Dörfelberg.** Wir werden uns Mühe geben auch den Preis von Kopf von Zeit zu Zeit zu veröffentlichen. Ihnen dies jedoch nicht immer versprochen, weil dies bisher kein gangbarer Artikel war, demzufolge von den Käufern auch nicht gesucht wird.

**Diesel 2-2, Schindorf.** Wir können Ihnen auf Ihre Anfrage keine Auskunft geben, weil wir ja nicht wissen, welche Vereinbarungen zwischen Ihrer Schwiegermutter und Ihren Kindern bestanden hat. Wir wissen nicht, was der Vorbehalt, den Ihre Schwiegermutter erhalten hat, bedingt, aber haben die Kinder freiwillig zur Erhaltung der alten Frau beigetragen. Ober hatten Sie eine Vereinbarung mit den Kindern Ihrer Schwiegermutter wegen der Erhaltung derselben? Ohne die gesamten Umstände zu kennen, können wir Ihnen leider keine Auskunft geben. Schreiben Sie uns also kurz und bündig, auf Grund welcher Rechte oder welcher Vereinbarung Sie den Vorbehalt erhalten haben und wie die Vereinbarung nach dem Tode Ihrer Schwiegermutter lautete. Wahrscheinlich ist, daß Sie gar keine Vereinbarung hatten und daß die Kinder aus freiem Willen Ihre Mutter unterstützten und Ihnen dadurch die Erhaltung der alten Frau ermöglichten. In diesem Fall sind Sie ja gar nicht verpflichtet, wenn Sie nicht aus menschlichem Erbarmen Ihnen doch etwas für Ihre Mühe und Opfer geben wollen.

## SPORT

**Romänien—Bulgarien 5:2 (1:0)** Bukarest. Nach schönem, überlegenem Spiele legten unsere Auswahl über die bulgarische Auswahlmannschaft.

**Krad: MTC—Frankstädter Offenbahner (Budapest) 2:0 (0:0).** In der ersten Hälfte ausgeglichenes Spiel. In der zweiten Hälfte zeigte es sich, daß unsere Truppen den ungarischen Amateure-Truppen nicht nachstehen. Der Sieg der MTC ist ein gutes Zeichen für ihre bevorstehende Auslandstour.

**Gloria—Transilvania 3:1 (1:0).** Das Treffen der Fußballer-Truppen der I. und II. Klasse zeigte, daß der klassische Unterschied nicht so groß ist als vor Jahren.

**Bulturul—Somi 2:1 (2:0).**

**Victoria—Titanus 7:5 (5:1).**

**Banatul—MTC 8:0.** Da die Spieler der Kellner-Truppe nicht alle erschienen, konnten sie die katastrophale Niederlage nicht verhindern.

**Banatul - Diboy—Titanus - Diboy 4:2.**

**Banatul Komb. — Ungeladener Sportverein 4:2**

**Temeschwar.**

**Banatul—MTC 4:0 (1:0).** Durch diese Niederlage hat MTC jede Aussicht auf den Meistertitel verloren.

**Kelasha: UDB—MTC 3:1 (1:1).**

**Großwardein: BCBW—Krisana-MTC Komb. 2:0 (0:0).**

**Ausland.**

**Budapest: Ferencvaros—Hungaria 4:1 (3:1).** Frankstadt floßt verdient, nach überlegenem Spiele.

**Bocslay—Ujpest 4:2 (4:2).** Ueberwältigung.

**Richtigstellung.** Wir berichteten irrlicherweise, daß das Spiel Jugendverein Sadelshausen—Jugendverein Kelasch 2:2 endete. Nun wird uns berichtet, daß das Spiel 2:1 zu Gunsten des Kelascher Jugendvereines endete, was wir gerne berichtigen.

**Sporthalle in Szeged.**

**Der Olympische Fußballer**

Der Olympische Fußballer ist bereit verankert zu sein. In dessen Programm sind: radfahren, athletische Wettbewerbe, Fußballspiel und für den Abend eine Dilettantenvorstellung aus Lang aufgenommen wurde.

**Wissen Sie denn nicht auch?**  
Sowie der Muttertag, soll nun auch ein „Vatertag“ abgehalten werden. Die Mütter bekommen am „Muttertag“ Blumen oder Süßigkeiten, aber was kann der Vater kriegen?  
Das Beste dürfte eine Geldbörse sein.

**In die Genossen.**  
„Eine Frau ist so alt, wie sie sich fühlt.“  
„Aber sie fühlt sich nie so alt, wie sie ist.“

**Der dankbare Schein.**  
Der freundliche Motorradfahrer hielt an und nahm den heftig winkenden Mann, der einen schweren Rucksack trug, auf seine Bitten auf den Sitz. Dann gab er Gas und saufte los. Nach einer Weile meinte er: „Nun, das gefüllt Ihnen wohl so, was?“  
Erwartete der Mann: „Nur ja, nur ja! Sie kriegen auch eins von den gestohlenen Hühnern, weil sie mich vor dem Genbarmen gerettet haben!“

**Stimmungsmache Einrichtungs.**  
Der Oberbürgermeister von Offen hat im Sitzungssaal des Rathauses eine Heulmaschine anbringen lassen, da in letzter Zeit bei den lärmvollen Stadtverordnetenversammlungen die Glocke des Vorsitzenden sich als nicht mehr ausreichend erwiesen hat.

**Heulmaschinen dienen zur Vermeidung von Zusammenstößen bei Nebel.** Es lag also nahe, sie auch bei unnebeligen Abpfen zu verwenden.

**Aus Reden von Abgeordneten.**  
„Dieser Gesetzentwurf ist ein totgeborenes Kind, das sich im Bade verlaufen hat.“

„Meine Herren! Die Lokomotivführer stehen mit einem Fuß im Zuchthaus und mit dem anderen nagen sie am Hungerloch.“

„Das ist der springende Punkt, auf dem die Opposition so gern herumtrampelt.“

„Was nützt es uns, wenn wir vorn eine schöne Fassade und hinten keine Luft haben.“

„Ich freue mich, daß der Herr Minister unter Umständen auch einen starken Ton von sich geben kann.“

„Milk und Saughe sind für den rationellen Landmann das, was Nektar und Ambrosia für die alten Griechen waren.“

„In diesen Gegenden ist das Schwein die Mutter der armen Seute.“

### Eine unerhörte Polizeibrutalität:

## Ein Zigeuner wird lebendig begraben

weil er einen nicht begangenen Diebstahl trotz dem Prügelein nicht auf sich nehmen wollte.

Aus Karlsburg wird gemeldet, daß sich dort ein Uebergriff der Polizei ereignet hat, der in den Annalen der Polizeibrutalitäten unseres Landes einzig dasteht. Ein armer Zigeuner namens Guriga wurde nämlich, um aus ihm das Eingeständnis eines von ihm nicht verübten Diebstahles zu erpressen, von dem die Untersuchung des Diebstahls führenden Polizisten zum Tode verurteilt.

Es begnügte sich nämlich der amtierende Polizist nicht mit den gewohnten Mitteln, die er natürlich auch in Anwendung brachte, um das Einbekenntnis des Zigeuners zu erzwingen. Als alle Schläge nichts nützten, ließ er den Zigeuner in ein Zimmer führen, in dem alle Polizisten und einige Freunde des Polizeichefs versammelt waren und verlas hier das natürlich fingierte Todesurteil. Hierauf nochmals zur Rede gestellt, nahm der zu Tode verurteilte Zigeuner den Diebstahl auf sich, bekannte aber, die Gegenstände nicht wiedergeben zu können, weil er sie gar nicht gestohlen habe. Darauf fragte der Polizist barsch: „Hast du noch angefaßt des Todes etwas zu sagen?“ Der Zigeuner stammelte: „Nein, Guer Gnaden.“  
Nachdem ihm zur Kenntnis gebracht

wurde, daß die Todesstrafe am nächsten Morgen vollstreckt werde, wurde der Zigeuner Guriga wieder eingesperrt. Er verbrachte die ganze Nacht auf- und abgehend in der Zelle und schrie wie ein Berrücker um Hilfe und daß er unschuldig sei. Am nächsten Morgen wurde er unter polizeilicher Bewachung außerhalb der Stadt gezwungen, sein eigenes Grab zu graben. Als dies fertig war, wurden ihm die Augen verbunden und die Polizisten gaben eine Salbe in die Luft ab. Gleichzeitig wurde Guriga in die Grube gemauert und mit Erdschollen zugedeckt. Bevor die Schollen seinen Kopf bedeckten, wurde er noch einmal von Polizisten gefragt, ob er die gestohlenen Gegenstände hergeben wolle, worauf der Zigeuner im Grabe liegend erwiderte, daß er nicht wisse, wo sie seien. Jetzt erst wurde er, mehr tot als lebendig, aus seiner Lage befreit und mit aufgenommenem Protokoll, in dem aber natürlich diese fingierte Hinrichtung nicht erwähnt war, der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Die Staatsanwaltschaft stellte bei der Verhandlung einige Tage später die Unschuld des Zigeuners fest und verurteilte die sofortige Freilassung. Geschehen im Frühling 1931.

## Ein Großantimolauer

Weichenwächter von der Eisenbahn überfahren.

In Großantimolau wurde der dortige 52 Jahre alte Weichenwächter Subwag Czegleby während seiner Arbeit auf der Strecke von einem Eisenbahnzuge erfasst und geriet unter die Räder des Fußes. Er wurde in schwerverlettem Zustande in das Begasanatorium nach Temeschwar überführt, wo er nun seinen Verletzungen erliegen ist. — In Gier fiel der 28 Jahre alte Bauernburche Johann Begß von einem Wagen, kam unter die Räder u. wurde schwer verletzt. Auch er wurde ins Begasanatorium eingeliefert und ist daselbst gestorben.

## Blutige Schlacht um eine Hutweide

Ein eigenartiges Duell zwischen Bauern.

Bukarest. Zwischen den Nachbargemeinden Balga und Bajdana besteht bereits seit längerer Zeit wegen einer Hutweide Feindseligkeiten. Gestern schlossen die Bewohner der beiden Gemeinden, dem Streit auf diese Weise ein Ende zu machen, daß sie sich offen bekämpfen und jener Gemeinde, welche aus diesem Kampfe als Sieger hervorgeht, soll die strittige Hutweide gehören.

Sie zogen mit Sensen, Heugabeln und Dreschkegeln bewaffnet auf das strittige Terrain, wo der Kampf ausgetragen werden sollte. Es kam jedoch zu keinem endgültigen Siege, da inzwischen die Gendarmerte Kenntnis davon erhielt und die Kämpfenden auseinandertrieb. Zwei Tote und zahlreiche Verletzte bedeckten bereits den Schauplatz. Wichtigere Personen wurden verhaftet.

**NORD DEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
Kanada Südamerika  
oder Vereinigten Staaten  
von Nordamerika erleiht sämtliche Auskünfte kostenlos  
Norddeutscher Lloyd Bremen,  
H. Nisler & Co.  
Krad, Pul. Reg. Ferdinand 63 65.  
Timisoara, Str. J. E. Brattianu 5.

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Set, fettgedruckte Wörter 6 Set Insetrate der Quadratzentimeter 4 Set, im Textteil 6 Set oder die einpaßige Zentimeterhöhe 26 Set, im Textteil 36 Set. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Kraider oder bei unserer Buchstube in Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter.) Telefon 21-82.

Junger Bädergehülfe sucht Stelle per sofort. Johann Speichert, Knes-Sachines Nr. 750. (Sub. Timis-Lorontal.)

6 P. S. Motor mit Schrotter dringend zu verkaufen bei Rumanus Matthias Bahrmart (Garmata) 214. a.

Exotische Hausleise, jedes Quantum, zu haben bei Dietrich Weiss, Warenhaus, Blied. Sub. Timis-Lorontal.

Chevrolet-Schwagen, 2-er Type, zu verkaufen bei Stefan Stengel, Blumenhals-Wasloz. (Sub. Timis-Lorontal.)

Baummann (Karp, Schnittwaren und Speget) sucht Posten. Josef Doll, Alexanderhäusen-Gardru Nr. 118. (Sub. Lorontal.)

Eine linksärmige Singer-Schultermaschine in gutem Zustand ist zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

2-er Schrotter, komplett, gut erhalten, kann im Betriebe beschäftigt werden, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Schrotterei Schimmel, Bogarosch (Bulgares) Nr. 64. Sub. Timis-Lorontal.

Knabe aus gutem Hause wird mit voller Verpflegung als Bäder-Gehülfe aufgenommen bei Markus Fischer, Stypa (Alpa) Sub. E. Lorontal.



### Herz, Frauenheilbad Bad Jagmannsdorf (Burgenland)

Das deutscherr. Franzensbad  
Ausguss: 1. April—November.  
Besondere Heilerfolge bei: Herzleiden, Frauenkrankheiten (Kinderlosigkeit), Blutarmut, Bleichsucht, Erkrankungen der Harnorgane, Arteriosklerose, gleichschenkelige Erkrankungen, Nerven etc.  
Franzensbader Rudi Hausmeier Rudi Wasserheilanstalt  
In Vor- und Nachhallen: Quartier und volle Verpflegung einschließlich Bäder für 12.50 — 15.—  
Prospecte: 1. Kurkommission und 2. Kurbad A.-G. Bad Jagmannsdorf (Burgenland).

### Aufruf!

Hiermit ersuchen wir unsere geehrten Kunden, die am 17. April l. J. bei unserer Kraider Niederlage eingekauft haben, sich mit dem Kassaschein bei unserer Kassa zu melden, damit wir ihnen die Hälfte des auf diesem Kupon ausgewiesenen Einkaufsbetrages in Boni rückvergüten. Diese Boni übernehmen wir bei Wiedereinkauf gleich einer Bargeldzahlung, in Rechnung. Die Einlösung der Boni erfolgt bis Ende dieses Monats.

Gleichzeitig lenken wir die Aufmerksamkeit unseres Einkaufspublikums darauf, daß unsere Zentrale keine Opfer scheut, um unseren Kunden diese wertvollste Art von Begünstigung zu bieten. Diese sehr großen Vorteile haben wir auch für Monat Mai gesichert, dessen Begünstigungstag wir in den ersten Vornitagen in ähnlicher Weise kundgeben werden.

Geschäftsvoll:

„Sibra“

Herren-, Damen- und Kinderkonfektionsniederlage in Knab.

### Britisch-Ungarische Bank A.G.

Budapest

Gründungsjahr: 1890.

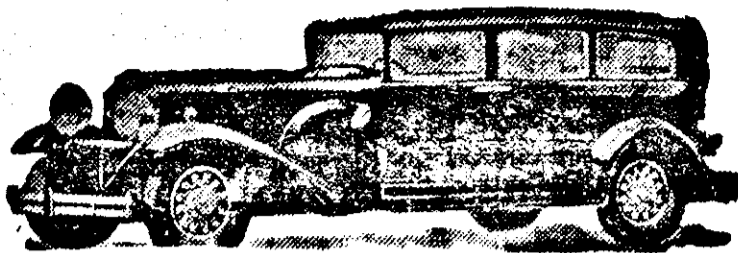
Stammkapital: 40 Millionen Pengs  
Kreditbriefe, Checküberweisungen, sowie alle bankmäßigen Aufträge werden schnell u. kulant abgewickelt.

### Bankeinlagen

in jeder Valuta vorteilhaft verzinst.

### Das Betriebsstoff-Verstärkungsmittel

# ORLISSO



für Last- und Personen-Autos, Motorräder, Traktore und Motore bewirkt 25% Benzin-Ersparnis

- und hat noch folgende wesentliche Vorteile:
1. Leichtes Anspringen und stärkere Zugkraft des Motors, besonders bei Bergfahrten
  2. Sichere Bindung, Zündkerzen bleiben vollkommen rein.
  3. Oelkohlenablagerung an Kolben u. Dichtungen ausgeschlossen usw.
- 1 Liter „Orlisso“ verstärkt 1000 Liter Benzin.

### Eine Probe für 10 Liter Benzin 10 Lei.

Abverkauf in: Temeschwar: Weiß & Götter, Maschinen-Niederlage, Josessstadt, Herrengasse 1a.  
Bugsch: „Zednilla“, Auto- und tech. Geschäft.

### FICK

färbt, puzt und wäscht zu den billigsten Preisen.

Kraider, Katozi-Gasse 14, Boros Beni-Platz 55.

### Mako, Zwiebelsamen

hochprima, billigst zu verkaufen. Auskünfte erteilt

Alexander Klein, Expediteur, Col. Wirci Nr. 8. Kraider.

511 Rezepte 50 Lei

### Vor der Heirat für das Mädchen! Nach der Heirat für die Frau!

160 Salter 50 Lei

Unentbehrlich ist das bereits in zweiter Auflage erschienene

Das Kochbuch enthält:  
511 Koch- und Mehlspeise-Rezepte, usw.:  
80 Sorten-Rezepte, 88 Rezepte für feine Mehlspeisen, 19 Glasuren und Sauce für Mehlspeisen, 24 Rezepte für Gefrorenes und Quark, 17-erlei eingemachte Früchte und Marmeladen, 30 verschiedene Puddings, Kussaus und Roche, 28 Rezepte für aus Schweineschmalz gebackene Mehlspeisen, 11-erlei Strudel, 28-erlei einfache Mehlspeisen, 19-erlei verschiedene Salate, 50-erlei verschiedene Fleischspeisen, 25-erlei Gemüse, 11-erlei Minderfleisch, 24-erlei Saucen, 34-erlei Vorspeisen, 29 verschiedene Suppen, 14-erlei Suppenmehlspeisen, 11 Rezepte für Wildpretzubereitung, 12-erlei Fische, 8 Rezepte für Krebse, Krabben und Schnecken, 10 Rezepte zur Einsäuerung von Gemüsen als Wintervorräte.

*Silber's  
Dorfbüch.*

Zu haben in jedem besseren Geschäft oder per Nachnahme direkt vom Verlag:

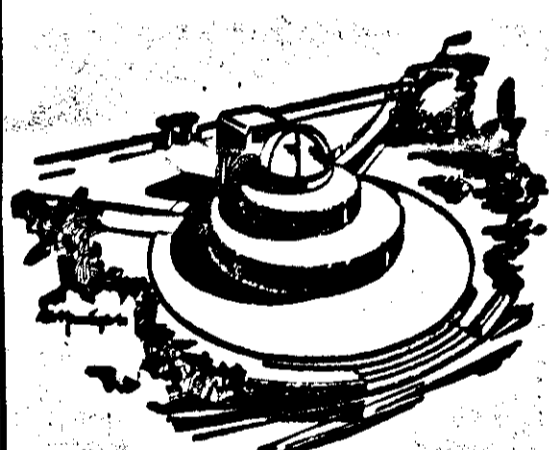
„Kraider Zeitung“, Kraider (Eck-Platz), wie auch bei unserer Vertretung in Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1/a (bei der Firma Weiß und Götter).

Ravoser  
**Kalk**  
Turdaer  
**Zement**  
**Holzbohle**  
waggonweise und im Kleinen bei  
**Simon Reiter jun.**  
Temeswar, Kättyg. str.  
Telephon 235.

Kauf, tausch, verleihe und verkaufe auf Raten zu einem Jahr:  
**Fahrräder und Motorräder!**  
Schlechte Glühbirnen und Batterien werden gegen „Murova“ Batterien eingetauscht.  
„Motorica“ gew. Alex. Uhtalos-Gasse 18.  
Note Reflektlampen für Fahrräder um 18 Lei.

### Bad Gleichenberg

Osterreich, Steiermark.  
Berühmte Heilquellen, moderne Kurrichtungen. Hervorragende Heilerfolge bei  
Nararrhen, Asthma, Emphysem, Herzleiden  
Schönster Erholungsaufenthalt.  
Pension von 6. 8.— aufwärts.  
Saison 16. April—Oktober.



### Wie möchten Sie wohnen?

Möchten Sie in diesem Haus des Menschen der Zukunft oder in einem kleinen Landhaus wohnen? Das Magazin von „Scherl's Magazin“ gibt Ihnen einen Überblick in Wort und Bild über alles, was vom Bauen zu sagen ist. Lesen Sie sich das alles einmal durch, und dann schreiben Sie uns kurz, wie Sie wohnen möchten! Die besten Einsendungen werden mit Preisen ausgezeichnet. Und dann der übrige Inhalt von „Scherl's Magazin“ — selbstverständlich interessant und fesselnd wie immer. Absolut Gleich besorgen!

G. E. Uim 405

## Weiß & Götter, Maschinenniederlage

Timisoara-Josessstadt,  
Herrengasse 1/a. — Telefon 21-82.

### Had- und Häufelpflüge

und alle landwirtschaftlichen Maschinen in nur allererster Qualität!  
Kühne's landwirtschaftliche Kleinmaschinen und

### Eberhardt-Pflüge

führend!

### Ersatzteile

zu allen Typen von Erntemaschinen.